

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. P. Reklamen 60 G. P. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
 Dienstag, den 1. Juli 1924.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die deutsche Antwort auf die Kontrollnote. Annahme der geforderten Generalinspektion.

Berlin, 30. Juni. Der deutsche Botschafter in Paris erhielt den Auftrag, dem Präsidenten der Botschafterkonferenz heute folgende Note zu überreichen:

Herr Präsident!
 Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang der Note vom 28. Mai, sowie des Schreibens, das Ew. Exzellenz gemeinsam mit dem Kgl. großbritannischen Ministerpräsidenten am 24. 6. dem Reichskanzler überreichen ließen, zu bestätigen. Die deutsche Regierung hat volles Verständnis für den Wunsch, die internationale Lage nicht gerade in einem Augenblick zu belasten, wo Aussicht auf eine schnelle Durchführung des Sachverständigen-gutachtens die Hoffnung aufkommen läßt, daß damit zugleich die Grundlage des allgemeinen wirklichen Friedens zwischen den beteiligten Völkern gefunden werden kann. Sie will daher ihre Stellungnahme zu der Frage der Militärkontrolle im gleichen Geiste der Offenheit darlegen, von dem das Schreiben an den Reichskanzler vom 24. 6. getragen war.

Es ist eine irrtümliche Auffassung, wenn in den alliierten Ländern geglaubt wird, daß in Europa neue bewaffnete Konflikte zu befürchten seien von der zunehmenden Aktivität deutscher Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen trafen.

Die deutsche Regierung kann und will es nicht in Abrede stellen, daß sich in Deutschland zahlreiche Organisationen befinden, die sich die körperliche Erziehung der deutschen Jugend zur Aufgabe setzen. Diese Organisationen gehen aber bei ihren Bestrebungen von dem Gedanken aus, daß die frühere allgemeine Wehrpflicht nicht nur militärischen, sondern auch hervorragenden erzieherischen Charakter hatte. Tatsächlich wurde die Erziehung der Jugend zur Achtung von Gesetzen der Ordnung und der Disziplin wesentlich durch die allgemeine Wehrpflicht gefördert. Manche Erscheinungen der Gegenwart, die geradezu die Verwahrlosung der Jugend erkennen lassen, müssen auf das Fehlen dieser militärischen Zucht und Erziehung zurückgeführt werden. Jedes Volk wird befreit sein, sich eine gesunde, körperlich kräftige Jugend heranzubilden. Gegenüber den Gefahren, die der Entwicklung der Jugend drohen, ist die Ausbildung des Körpers die beste Gegenwehr. Die große Entwicklung auf sportlichem Gebiete, die in anderen Ländern weit früher als in Deutschland vor sich gegangen ist, führte jetzt auch in Deutschland dazu, daß in der Jugend der sportliche Geist in immer größerem Maße gepflegt wird.

Die turnerischen Vereinigungen der deutschen Jugend irgendwie in Verbindung mit militärischen Vorbereitungen Deutschlands zu bringen, ist daher nicht berechtigt.

Damit wird der Geist der hier geübten Erziehung, der der Geist jeder gesunden Nation sein muß, völlig verkannt. Das deutsche Volk lehnt den Gedanken an einen Krieg ab. Unter allen politischen Faktoren besteht Einigkeit darüber, daß eine heimliche Waffenrüstung als ebenso unmöglich, wie auch nutzlos und gefährlich abzulehnen ist. Demzufolge bemühte sich die Reichsregierung auch ernstlich, die Entwaffnung gewisser politischer Verbände, die mit Turn- und Sportvereinen nicht verwechselt werden dürfen, rücksichtslos durchzuführen, sodaß von einer ernsthaften Bewaffnung dieser Verbände nicht mehr die Rede sein kann.

Damit will die deutsche Regierung aber nicht verhehlen, daß im deutschen Volk eine tiefgehende Erbitterung über die gegenwärtige Lage Deutschlands herrscht, eine Erbitterung, die sich in Protesten und Demonstrationen Luft macht. Diese Entwicklung der deutschen öffentlichen Meinung kann niemanden überraschen, der sich vor Augen hält, was Deutschland in den Jahren nach dem Kriege hat erdulden müssen. Es liegt der deutschen Regierung fern, die Wunden der Vergangenheit aufzureißen; aber sie muß darauf hinweisen, daß diese ganze Bewegung niemals solche Ausdehnung und niemals solchen Charakter erhalten hätte, wenn man Deutschland gegenüber von vornherein eine Politik der Verständigung getrieben und ihm eine gleichberechtigte Mitarbeit zugestanden hätte.

Das deutsche Volk hat die Empfindung, daß man ihm gegenüber jede Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Fähigkeiten, vor allem auf sein berechtigtes Selbstgefühl, hat vermissen lassen.

In einem Lande, das mit dem selben Stolz an seiner Geschichte hängt, wie andere Nationen, konnte dies nicht ohne Rückwirkung bleiben. Manche Neuerungen von Staatsmännern der alliierten Mächte lassen darauf schließen, daß sich die Erkenntnis dieser

Zusammenhänge Bahn zu brechen beginnt. Mit umso größerem Recht glaubt die deutsche Regierung ihrerseits hervorheben zu müssen, daß hier tatsächlich die Ursachen derjenigen Bewegung liegen, die in dem Schreiben an den Reichskanzler beklagt werden.

Wenn sie daraus jetzt gleichwohl nicht die praktischen Folgerungen zieht, so ist für sie hierbei die inzwischen eingetretene Veränderung der gesamten politischen Lage bestimmend. Die Deutsche Regierung mußte früher unter dem Eindruck stehen, daß die alliierten Regierungen die Militärkontrolle Deutschlands zu einer dauernden machen wollten. Demgegenüber hat die Note der Botschafterkonferenz vom 28. Mai den Gedanken der Einsetzung eines Garantiekomitees anstelle der Militärkontrollkommission fallen gelassen und die geforderte Generalinspektion des Ergebnisses der Durchführung der befristeten Vertragsbestimmung ausdrücklich als Schlusssatz der interalliierten Militärkontrolle bezeichnet. In den gemeinsamen Schreiben Ew. Exzellenz und des Kgl. großbritannischen Ministerpräsidenten ist dies erneut zum Ausdruck gekommen. Die Zurückziehung der Kontrollkommission wird hier in einem ziemlich nahen Zeitpunkt in Aussicht gestellt. Es wird der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, die interalliierte Kontrolle durch das in Art. 213 des Versailler Vertrags dem Völkerbund übertragene Untersuchungsrecht ersetzt zu sehen. Darüber hinaus glaubt die deutsche Regierung wahrzunehmen zu können, daß die gegenwärtige allgemeine Lage durch das Bestreben gekennzeichnet ist, anstelle der Politik, die deutscherseits als Gewaltpolitik bekämpft werden mußte, eine Politik der Verständigung zu setzen, eine Politik, die zugleich mit der Lösung der Reparationsfrage auch die Beendigung aller Kampfmethoden umfaßt, die bisher zur Erzwingung dieser Lösung angewandt wurden. Die schweren Opfer, welche die deutsche Regierung vom deutschen Volk verlangen muß, um die Gedanken des Sachverständigen-gutachtens in die Tat umzusetzen, sind nur in der Ueberzeugung tragbar, daß dem deutschen Volk seine vertragsmäßigen Rechte wieder gesichert werden, daß somit die Lösung der Reparationsfrage nicht nur einen finanziellen, wirtschaftlichen Akt darstellen, sondern eine neue Aera in den Beziehungen der Völker einleiten wird.

Uebrigens glaubt die Deutsche Regierung, die Tatsache feststellen zu können, daß es keinen ernsthaften Militär in der ganzen Welt gibt, der die Meinung haben könnte, daß Deutschland, selbst wenn es wollte, irgendwie imstande wäre, in Europa bewaffnete Konflikte hervorzurufen. Deutschlands technische Mittel und die materielle Stärke seiner Armees sind geringer als diejenigen auch nur kleiner Staaten. In einer Zeit, welche die technische Entwicklung der Kriegswaffen aufs äußerste ausbildete, besitzt Deutschland keine dieser modernen Kriegswaffen. Deutschland stellte z. B. seit dem Frieden keine einzige neue Kanone her. Es besitzt gegenwärtig nicht einmal dasjenige Quantum Munition, das ihm nach dem Vertrag von Versailles zusteht und ist überhaupt

in einen Zustand der Waffenlosigkeit verkehrt, der ohnegleichen in der Geschichte der Völker dasteht. Das deutsche Volk kann es deshalb schlechterdings nicht verstehen, daß man von diesem Deutschland eine Bedrohung des europäischen Friedens befürchtet. Die öffentliche Meinung in Deutschland lehnt sich gegen eine erneute Kontrolle seitens der interalliierten Militärkontrollkommission deshalb auf, weil diese Kontrolle ihr einen ständigen Eingriff in die Reichsouveränität vor Augen führt, der an sich schon etwas ganz Besonders Verleidendes hat und der ihr überdies im Vertrag von Versailles heute nicht mehr begründet erscheint.

Sie glaubt, daß die deutsche Ausrüstung, soweit sie anerkanntermaßen zur bestimmten Zeit durchgeführt war, auch endgültig erledigt sein muß. Die Deutsche Regierung kann auch ihrerseits von dem Rechtsstandpunkte, den sie in ihren früheren Noten ausführlich darlegte, nicht abgehen. Sie hält diesen Rechtsstandpunkt ausdrücklich aufrecht im Vertrauen darauf, daß diese Auffassung von den alliierten Regierungen geteilt wird.

Unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung der interalliierten Regierungen, daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um den Abschluß der interalliierten Militärkontrolle und um den Uebergang zu dem in Art. 213 des Versailler Vertrags vorgesehenen Verfahren handeln soll, ist die deutsche Regierung bereit, die Generalinspektion zuzulassen.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Antwort auf die Militärkontrollnote enthält die Annahme der geforderten Generalinspektion. Als Schlußtermin wird von der deutschen Regierung der 30. September 1924 gewünscht.

In Paris ist man mit dem Inhalt der deutschen Note im Ganzen befriedigt.

Die englische Einladung zur Londoner Konferenz ist bisher von Belgien, Frankreich, Italien, Japan und den Vereinigten Staaten angenommen worden.

Die erste Abstimmung des amerikanischen demokratischen Parteikonvents über die Präsidentschaftskandidatur verlor ergebnislos.

Sie ist sich bewußt, daß sie dem deutschen Volk damit eine außerordentlich seelische Belastung zumutet. Sie setzt deshalb voraus, daß über die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung eine Verständigung gefunden wird, die es ermöglicht, die Kontrolle in einer Weise durchzuführen, die bereits von dem Geiste erfüllt ist, der die Beziehungen der Völker zukünftig regeln soll, dem Geiste der Achtung und des vertrauensvollen Zusammenwirkens, ohne den wirkliche Befriedigung dieser Beziehungen undenkbar ist. Die deutsche Regierung darf ferner der Erwartung Ausdruck geben, daß die interalliierte Militärkontrollkommission die Generalinspektion mit allen Mitteln beschleunigt. Die genaue Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse wird es den seit Jahren eingearbeiteten Mitgliedern der Kommission ermöglichen, die Kontrolle in kürzester Zeit zu Ende zu bringen. Die deutsche Regierung bittet daher, als Schlußtermin für die Generalinspektion den 30. September zu bestimmen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Die Aufnahme in der französischen Presse.

Paris, 30. Juni. Von den Abendblättern urteilt nur der „Temps“ auf Grund des authentischen Wortlautes über die deutsche Antwortnote in der Frage der Militärkontrolle. Alle übrigen Abendblätter sind noch von der falschen Darstellung des „Echo de Paris“ mit den angeblichen Reserven der deutschen Regierung beeinflusst. Auch die Havasagentur hat heute Vormittag erklärt, Deutschland verlange, daß die Operationen der Kontrollkommission erst in einem Monat wieder aufgenommen werden und daß die Kommission zunächst die Fabriken inspiziere. Unter deutlicher Ablehnung der Blätter, auf die er angespielt hat, schreibt der „Temps“: Die deutsche Antwort bestätigt nicht die Voraussetzungen, die man in gewissen Blättern hat wissen wollen. Die deutsche Regierung spricht nicht die drei Reserven aus, die man ihr zugeschrieben hat. Der wichtigste Punkt der deutschen Antwort besteht darin, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt, sich der von den Alliierten gewünschten Inspektion zu unterwerfen. Wenn man die Befreiung bestreite, sagt der „Temps“, die jetzt eintrete, komme es dahin, daß der Schwung, der die Völker aller Länder zur Zusammenarbeit im Interesse des Friedens führe, gebrochen werde. Man erreiche damit, daß Frankreich in einer Art von Mißtrauen, das für die übrigen Nationen unverständlich sei, sich isoliere. Dieses System führe nur zu den größten Unvorsichtigkeiten, zu der Politik der großen Panik. Frankreich lehne das ab.

Die Londoner Konferenz.

London, 30. Juni. Von offiziöser Seite verlautet, daß nunmehr Belgien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten vorbehaltlos die Einladung Englands zur interalliierten Konferenz vom 16. Juli angenommen haben. Die Konferenz wird nach englischen Erwartungen wenigstens eine Woche dauern.

Der „Temps“ läßt aus London melden, daß man vorläufig nicht einig sei über den Umfang, den man der interalliierten Konferenz vom 16. Juli geben werde. Es sei aber wahrscheinlich, daß abgesehen von den Großmächten nur die Staaten zugelassen werden, die an den Reparationen teilhaben: Serbien, Rumänien, Portugal; wahrscheinlich durch ihre Gesandten in London, vorläufig sei

aber noch nichts Genaueres bestimmt. Im übrigen würden die Vorbereitungen zu dieser Konferenz und für den Empfang der Delegierten, die alle Gäste der britischen Regierung sein werden, eifrig fortgesetzt. Es sei noch nicht entschieden, ob die Sitzungen der Konferenz im Foreign Office stattfinden werden oder in der Wohnung des Premierministers in Downingstreet oder im Palast von St. James, in welchem schon die Konferenz von 1921 stattfand. Das Blatt behauptet dann, daß bei der Besprechung von Chequers beschlossen worden sei, daß vier verschiedene Arten von Sachverständigen die Premierminister oder die Vertreter der eingeladenen Staaten begleiten sollen, nämlich politische, finanzielle, militärische und eisenbahntechnische Sachverständige. Man glaubt deshalb, daß die Delegationen, namentlich diejenigen der Großmächte, ein umfangreiches Personal aus den Ministerien für auswärtige Angelegenheiten, der Finanzen, des Kriegs und der öffentlichen Arbeiten der betreffenden Länder umfassen werden.

Kleine Chronik.

Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika.

Ein Wirbelsturm suchte ein Gebiet von 60 Meilen Ausdehnung von Cleveland an den Ufern des Eriesees bis Sandusky heim. In Lorain, welches den Mittelpunkt des von dem Wirbelsturm heimgesuchten Gebietes bildet, wird die Zahl der Toten auf 250 und der Sachschaden auf 12 Millionen Dollar geschätzt. Aus dem eingestürzten Theater wurden bereits 165 Leichen geborgen. Der am Wasser gelegene Teil der Stadt ist vollständig zerstört. Sämtliche Hospitäler sind überfüllt. Die verfügbaren Truppen der Nationalgarde haben Befehl erhalten, in die betroffenen Städte abzugehen. Der Gouverneur von Ohio hat sich auf den Schauplatz der Katastrophe begeben.

Ueber das Unwetter selbst berichtet Reuter noch, daß der Wind, der mit einer Stärke von 85 Seemeilen in der Stunde blies, nach Aussagen von Augenzeugen von einer senkrechten schwarzen wirbelnden Wolke begleitet war, die ungefähr die Gestalt eines Fabrikshornsteins hatte. Sie legte Teile von Sandusky und Lorain in Trümmer. Was noch stehen blieb, kann nicht mehr hergestellt werden. Glücklicherweise hörten die in Betrieben befindlichen Kräftigkeiten in dem Augenblick auf zu arbeiten, als der Sturm einsetzte. Viele von der Panik ergriffene Einwohner, die der Wirbelwind hin und her schleuberte, wurden infolgedessen durch niederfallende Drähte nicht getötet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Juli 1924.

Lösung von Wochen- und Monatskarten.

Um die Abfertigung an den Fahrkartenschaltern zu beschleunigen, ist von der Reichsbahndirektion Stuttgart zugelassen, daß auf der Strecke Calw-Brötzingen vom 1. Juli 1924 ab versuchsweise die Reisenden die Zeitkarten selbst in die dazu gehörigen Blechrahmen einsehen und verschließen. Wenn auch angenommen werden kann, daß die bisherigen Zeitkarteninhaber mit der Einrichtung der Rahmen und der Handhabung des Verschlusses hinreichend vertraut sind und von der Einrichtung angemessenen Gebrauch machen werden, so soll nachstehend doch noch eine Beschreibung der Einrichtung und eine Erläuterung des Verfahrens folgen.

Der Rahmen besteht aus einer gefalzten Blechplatte in doppelter Breite einer Zeitkarte. Die rechte Hälfte mit der Verschlussvorrichtung ist zur Aufnahme der Zeitkarte bestimmt. Die linke zur Aufnahme des Lichtbilds. Die Verschlussvorrichtung besteht aus dem Schließchen, das auf dem Rahmen befestigt ist, mit einem abnehmbaren Schlüssel. Ferner ist eine Celluloidscheibe vorhanden, die zum Schutz

des Lichtbilds und zur Sicherung gegen Auswechslung dient. Neben dem Schließchen befindet sich eine gegen den untern Rand laufende Durchbohrung im Rahmen, in die der rechte Flügel des Schlüsselgriffs nach einer Drehung um 90 Grad eingeführt werden muß, damit der Schlüssel nach unten aus dem Schließchen herausgezogen werden kann. Beim erstmaligen Lösen einer Zeitkarte wird zuerst das Lichtbild in die linke Hälfte des Rahmens eingesetzt, darüber kommt die Celluloidscheibe und dann in die rechte Hälfte des Rahmens die Zeitkarte.

Nach Ablauf der Gültigkeit sind die Zeitkarten aus dem Rahmen durch Zerreißen zu entfernen. Die ungelösten Zeitkarten, die in der Mitte eine Durchbohrung haben, werden beim Einfügen in den Rahmen zuerst mit ihrem oberen Rand in den Falz der rechten Rahmenseite gesteckt und dann seitlich so verschoben, bis das Schließchen durch die Durchbohrung hervortritt. Darauf wird der Schlüssel flach über der Karte von unten her in das Schlüsselloch eingeführt, bis der Griff am Schließchen ansetzt. Die Zeitkarte ist mit dem Blechrahmen festvereinigt.

Jede Veränderung des Blechrahmens, der Celluloidscheibe und des Schlüssels ist verboten. Rahmen, die erhebliche Beschädigungen oder Veränderungen gegenüber dem ordnungsmäßigen Zustand aufweisen, oder bei denen die Lichtbilder beschädigt sind, werden als unbrauchbar angesehen. Die Inhaber von Fahrausweisen in solchen Rahmen werden als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt. Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt.

Vom 1. Juli 1924 ab gelten auf der Strecke Calw-Brötzingen die Zeitkarten wieder wie früher erst vom ersten Tag des Monats oder der Woche an. Hierauf wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Zur Vermeidung eines großen Schalterandrangs am Montagmorgen sollten die Wochenkarten tunlichst schon Samstags oder Sonntags gelöst werden.

Fußballsport.

Vor acht Tagen hat die 1. Mannschaft des F.B. Calw einen Pokal als 1. Preis bei Pokalturnieren in Dill-Weißstein errungen. Vorgespielt wurde diesem Erfolg ein weiterer größerer angereicht, indem die 1. Elf bei dem Schlussspiel in den Pokalturnieren gegen die spielfertige B-Klassige Mannschaft des F.B. Engelsbrand 1:6 gewann und dadurch einen großen Pokal — von Ausgewanderten gestiftet — mit nach Hause nehmen konnte. Das Spiel wurde auf dem Platze in Dill-Weißstein ausgetragen und war sehr spannend. Die Calwer haben ein glänzendes Spiel vorgeführt und den Gegner so verwirrt, daß er zum Schluß auseinanderfiel und nichts mehr ausrichten konnte. Es kommt nun eine Spielpause in Wettspielen von 4 Wochen, währenddessen eifrig geübt werden wird. — Die beiden Pokale sind bei Herrn R. Schauselberger ausgestellt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Für Mittwoch und Donnerstag ist Fortsetzung des trockenen und warmen, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürmen geneigten Wetters zu erwarten.

Entdeckung eines kommunistischen Handgranaten- und Sprengstofflagers.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Juni. Am 26. und 27. Juni gelang es Beamten des Polizeipräsidiums Stuttgart, einige kommunistische Sprengstoff- und Handgranatenlager in Heschlach aufzudecken, die wiederum einen Einblick in die praktischen Vorbereitungen der K.P.D. zu dem von ihr geplanten gewalttätigen Umsturz gewährten. Bei dem Schneider Johann Pillar wurden in seiner Werkstatt, Eierstraße 23, zwei Revolver vorgefunden. Ferner wurde vorgefunden etwa 1 Zentner hochbrisanten Sprengstoff in Form von Sprengkörpern, etwa 1/2 Zentner großköörniges Schwarzpulver, wie es zur Füllung der in früheren Fällen beschlagnahmten, aus Konservendbüchsen hergestellten Handgrana-

ten Verwendung fand, 300 Sprengkapseln zu Stielhandgranaten und einige deutsche und englische Eierhandgranaten. Bei der Kommunistin Franziska Beckenbach, Schloßerswitwe und Hilfsarbeiterin in Heschlach, Arminstraße 45, wurden vorgefunden: zwei vollständige Feldfernsprecher 17 mit Kabel, 50 Meter Zündschnur, 4 Kilo Schwarzpulver derselben Art, wie bei Pillar, sowie folgende Teile der aus zahlreichen sonstigen Beschlagnahmen bekannten, aus Konservendbüchsen angefertigten Handgranaten: 220 Messingzünder, 56 Blechbüchsen, 540 Blechdeckel und 250 Verschlußgewinde. Bei dem Kommunisten Karl Dedio, verheiratetem Gürtler in Heschlach, Neugeleitstraße 16, außer anderem belastenden Material 13 selbst angefertigte, mit dem erwähnten Schwarzpulver gefüllte Handgranaten desselben Modells, zu dem die bei der Beckenbach vorgefundenen Teile gehören. Weiteres belastendes Material wurde bei den Kommunisten Wilhelm Kalmbach, Böblingerstraße 32 Hhs. und Gustav Zahn, Helderstraße 35, vorgefunden. In die Untersuchung sind noch eine Anzahl anderer Heschlacher Kommunisten verwickelt.

(S.C.B.) Pforzheim, 29. Juni. Vor dem Hotel zur Post stand ein unbeaufsichtigtes Auto eines Mannheimer Herrn, an dem sich nachts einige Burken zu schaffen machten und schließlich mit diesem rückwärts die Leopoldstraße hinabführten. Dabei überrannten sie eine vom Bahnhof kommende Familie und überführten ein vierjähriges Kind, das schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Juni. Die Handelskammer hat an den Landtag eine Eingabe betr. die Gewerbesteuererhöhungen gerichtet, in der folgendes nachgesucht wird: 1. die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer des laufenden Jahres sind ausschließlich in Anlehnung an die Bestimmungen des Reichs über die Vorauszahlungen auf die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer zu bemessen, 2. die Erhebung von Mindestbeträgen der Vorauszahlungen, deren Höhe unter Zugrundelegung des Gewerbelastfahrs 1922 berechnet werden, wird aufgehoben, 3. die Erhebung von Nachzahlungen zu den für die Monate Januar bis März 1924 geleisteten Vorauszahlungen unterbleibt. Eine weitere Eingabe der Handelskammer an den württ. Landtag betrifft die Wohnungsbaubauabgabe. Der Landtag wird gebeten, die Rechtsgrundlage der Wohnungsbaubauabgabe einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen und die Abgabe auf folgender Grundlage neu zu ordnen: 1. Träger der Wohnungsbaubauabgabe ist nicht nur das Gewerbe, sondern die Gesamtheit derjenigen Berufsstände, denen aus der Erstellung von Wohnungen besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen; 2. der Gesamtertrag der Abgabe wird auf die Hälfte des nach der Verordnung vom 29. März 1924 zu erwartenden Betrags beschränkt und demgemäß die in der Verordnung vorgesehene 2. Rate nicht erhoben; 3. die verbleibende 1. Rate wird auf Grund der Einkommens- bzw. Körperschaftsvorauszahlungen des 1. Halbjahrs 1924 unter Beachtung von Ziffer II neu veranlagt. Nachzahlungen und Rückzahlungen, die sich auf Grund dieser Neuveranlagung ergeben, sind am 1. September 1924 fällig; 4. auf die Wohnungsbaubauabgabe werden die privaten Aufwendungen für Wohnungsbauzwecke seit 1. Januar 1919 in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes angerechnet; 5. Stundungsgesuche sind unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Abgabepflichtigen wohlwollend zu prüfen und in begründeten Fällen angemessen zu bewilligen.

(S.C.B.) Eglosheim, O.N. Ludwigsburg, 29. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das an der Hauptstraße gelegene Ziegler'sche Anwesen. Sofort stand die Scheune in hellen Flammen, die in dem großen neuen Heuvorrat reichlich Nahrung fanden. Der mit der Scheune verbundene Viehstall konnte von herbeieilenden Nachbarn geräumt werden. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt und das nahestehende Wohngebäude sowie

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Acker-
mann, Stuttgart.

„Ja, ich habe Gnädigste schon verstanden. Eben darum!“

Man lachte. Mit weichen, zärtlichen Blicken sah Dolores auf den Geliebten. Wie war er vornehm, elegant, ritterlich! Sie nickte ihm leicht zu. Er erwiderte ihren Blick; doch streifte er Rita dabei. Die tiefe, senkrechte Falte zwischen ihren Augenbrauen zeigte ihm, daß sie litt.

„Armer, lieber, kleiner Kerl!“ dachte er.
Wie schön und hübsch sah sie aus in dem weißen, einfachen Kleidchen, dessen ziemlich kurzer, faltiger Rock ein paar entzückende hochspannige Füßchen in weißseidenen Strümpfen und Kreuzbänderchen sehen ließ; und reizvoll hob sich aus der ausgeschnittenen weiten Bluse der mit einem schwarzen Sammetband geschmückte volle Hals. Eigenwillig kräuselten sich einige rotgoldene Härchen auf dem Nacken.

Wie lockend schienen ihm die vollen Lippen, hinter denen die Zähne wie Perlenreihen schimmerten, zum Küssen einladend — überhaupt das ganze mollige blonde Persönchen — er hatte einmal eine Schwäche für blonde Frauen!

Und er dachte an das Versprechen, das er Ritas Mutter gegeben — sie zu meiden! Und daß er es tun mußte, fühlte er heute mehr denn je, wenn er sich nicht immer mehr in den Reiz verstricken lassen wollte, den sie wider seinen ehelichen Willen — auf ihn ausübte.

Behaglich lehnte der Konsul in seinem Liegestuhl und freute sich über die frische Jugend um sich her.

Am Vormittag hatten ihm seine asthmatischen Anfälle besser.

Die jungen Damen erhoben sich, um zu gehen.

„Irmis Bökkel schüttelte Emdingscherzhof die Hand — „wehe, wenn Sie nicht Wort halten und mich enttäuschen, Baron!“

Irmis hatte im Verkehr eine nette, ungezwungene Art, die keine Befangenheit und Steifheit aufkommen ließ und die sie oft zur Hauptperson in der Unterhaltung machte. Nachdem das Brautpaar den Besuch bis zum Hause begleitet und man sich herzlich von einander verabschiedet hatte, lenkten Dolores und Roger ihre Schritte in den verschwiegenen Park. Sie hatte ihn untergefaßt und er führte sie in zarter Ritterlichkeit.

„Irmis ist so übermütig und lustig“, sagte sie, immer voller Humor. Man muß ihr gut sein. Sie ist mir von meinen Freundinnen die liebste! — Sie ist mir viel lieber als Rita Scharbeck! Vielleicht ist die Zeit, seit der ich die Baroness kenne, auch zu kurz — und ich bin etwas schwerfällig.“

„Die Baronin Scharbeck ist Witwe?“ fragte er; seine Stimme klang bei seiner Frage etwas unfrei.

„Ja, Roger. Man weiß weig, fast nichts über die Damen. Eines Tages waren sie hier aufgetaucht. Nachsagen kann man ihnen nichts. Sie leben ziemlich zurückgezogen. Ich kann mir nicht helfen, ich hab' so ein gewisses Gefühl, als ob Rita nicht ganz aufrichtig ist. Irmis mag sie gar nicht leiden; sie redet ganz energisch dagegen, daß ihr Bruder sich für Rita interessiert.“

„Ah, fürchtet sie eine Verlobung?“

„Das wohl weniger! Denn Helmut Bökkel ist ein geschäftstüchtiger, berechnender Kopf, der keine Unüberlegtheiten begeht — man spricht davon, daß er sich zum Herbst mit der Tochter eines rheinischen Großindustriellen verloben wird — die Wäter sind bereits einig! Wozu also dieser unnütze Flirt? — Er würde Rita Scharbeck nie hei-

raten, machte sich höchstens Angelegenheiten bei feineren künftigen Schwiegereltern.“

„Ah, steht die Baroness Scharbeck in dem Ruf, daß man durch sie kompromittiert wird?“ fragte er heftig.

Sie deutete seine durchbrechende Erregung falsch.
„Nein, mein Liebster, sei nicht so streng. Sorge dich nicht, wir dürfen ruhig mit ihr verkehren. Und ich biete trotz allem gern meinen Schutz und nehme sie gern in unserem Hause auf. Sie tut mir manchmal leid, und es ist aller Ehren wert, wie sie sich durchschlägt. Irmis ist da manchmal etwas unbedacht — sie legt den Maßstab ihres eitellichen Hauses an; bei Bökkel wird sehr eifrig gelebt.“

„Und wovon leben die Scharbecks?“

„Die Baronin hat wohl die Majorspension von ihrem Manne und außerdem die Rente von einem winzigen Kapital. Sieh, das eben gefällt mir an ihr, daß sie jetzt aus ihren bescheidenen Verhältnissen kein Hehl macht und ihnen entsprechend lebt. Im Anfang hatten sie wohl mehr vorgezählt; vielleicht wollte sie es etwas leichter dadurch haben; begreiflich ist es ja. Ich schäme sie wegen ihres Wahrheitsliebe — Leute, die unwahr sind in ihrem Denken, Sprechen und Handeln, hasse, verachte ich sogar! Du, der du des Kaisers Rock trägst, wirst mir da beipflichten! — Ihr seid ja so streng gegen euch selbst —“, sie lächelte ihn an, während sie an seine Werbung dachte — „besonders du!“ sagte sie zärtlich.

Er verstand sie, er legte den Arm um sie und presste sein Gesicht in ihr duftendes Haar, um sie nicht ansehen zu müssen.

Sie saßen unter einem Jasminstrauch, dessen Blüten einen betäubenden Duft ausströmten.

„Sprichst du nicht sehr hart, meine Dolly? Sieh, es können Verhältnisse an die Menschen heranreten —“

(Fortsetzung folgt.)

die Nachbargebäude gerettet werden. Die Scheune selbst ist völlig ausgebrannt.

(S.C.B.) Heilbronn, 30. Juni. Dem Ertrinken nahe war abends in der Neckarhalde ein etwa 13 jähriges Mädchen. Dieses war des Schwimmens wohl kundig, sank aber nach öfterem Ueberqueren des Neckars plötzlich unter. Der Vorfall wurde beobachtet und das Mädchen gerettet.

(S.C.B.) Erlenbach, O.N. Neckarfulm, 29. Juni. Eine originelle Hehjagd brachte das Dorf in Aufregung. Ein 19-jähriger Tunichtgut, der sich vor einigen Wochen aus der väterlichen Gewalt befreite und seitdem dem Elternhaus hin und wieder einen heimlichen Besuch abstattete und dabei alles bewegliche mitgehen ließ, wollte vorgestern wieder eine solche Expedition unternehmen. Dabei ließ er es aber an der nötigen Vorsicht fehlen und erweckte dadurch die Aufmerksamkeit eines 10-jährigen Knaben der Nachbarschaft. Dieser alarmierte und sofort fanden sich einige beherzte Männer, die der Sache auf den Grund gingen. In der Scheuer konnte zunächst der Mithelfer festgenommen werden, während das hauskundige Büchchen über das Dach flüchtete und sich im Wohnhaus in einen Kasten verkroch. Nach längerem Suchen wurde er entdeckt und der Polizei übergeben.

(S.C.B.) Reutlingen, 29. Juni. Die vom Karauer und Karauer Hilfskomitee eingerichtete Suppentische hat Bedürftigen in der Zeit vom 14. Januar bis 14. Juni 1924 insgesamt 40 569 Suppenportionen ausgegeben und außerdem namhafte Geschenke an Kleider, Wäsche und Lebensmitteln den Kranken und Kinderanstalten zutommen lassen. Für alle diese hochherzigen reichen Gaben hat der Gemeinderat der Stadt Reutlingen den herzlichsten Dank in die Schweiz übermittelt und der schön gelegenen im Ausbau begriffenen bisherigen „Sonnenstraße“ den Namen „Karastraße“ gegeben.

(S.C.B.) Unterhausen O.N. Reutlingen, 30. Juni. Durch verminderte Absatzmöglichkeit in der Textilindustrie droht nun auch in unserer Gegend Kurzarbeit in der Spinneret, die einst in Doppelschichten nicht genug produzieren konnte, während sie demnach auf Halbschicht umgestellt werden soll.

(S.C.B.) Benqueshausen, O.N. Tuttingen, 30. Juni. Die Wirtschaft zum „Hirsch“, in der sich das Telefonamt befand, ist abgebrannt.

(S.C.B.) Seitingen O.N. Tuttingen, 30. Juni. Der 63 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Franz Bauer wurde von einem Radfahrer auf der Straße zwischen Seitingen und Oberslacht überfahren. Bauer erlitt einen Schädelbruch und verschied kurz darauf.

(S.C.B.) Sigmaringen, 30. Juni. Der Regierungspräsident ordnete Kontrolle der Bahnhöfe an, da sich die Klagen über unanständiges Benehmen junger Leute, die Wandervogel sein wollen, und anderer Ausflügler mehren.

(S.C.B.) Illertissen, 30. Juni. Nachts gegen 11 Uhr ist in dem Dekonomiegebäude von J. Kober zum Löwen Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß die Feuerwehr sich nur

noch auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken konnte. Vieh und Pferde konnten gerettet werden, dagegen ist ein Teil des Geflügels in den Flammen umgelommen; auch ein Teil der neuen Futterernte (mehrere Wagen Heu) ist mitverbrannt. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

(S.C.B.) Dinstmettingen, O.N. Balingen, 30. Juni. Die untere Mühle wurde am Samstag morgen von einem Blitzstrahl getroffen, der zündete. Das Feuer konnte indessen, dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr, bald gelöscht werden. Inmmerhin erleidet der Besitzer wegen der gegen das Gebäude gewordenen Wassermassen namhaften Schaden.

(S.C.B.) Deggingen O.N. Geislingen, 30. Juni. In Luendorf brannten 2 Wohnhäuser bis auf den Grund ab. Die Einwohnerschaft war größtenteils auf dem Felde mit Heuen beschäftigt. Die Besitzer der Gebäude sind Brüder, namens Holder. Georg Holder war am Bienenstand beim Haus beschäftigt und bemerkte zuerst den Brand und konnte noch das Vieh seines Bruders retten, während fast alles Mobiliar verbrannte. Karl Holder befindet sich als Gipsler in der Fremde.

(S.C.B.) Alleshäuser, O.N. Riedlinger, 30. Juni. Im Anwesen des Maurermeisters Josef Kohler brach Feuer aus. Ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluss entstanden. Während die Hausfrau in der Wohnstube ihrer Arbeit nachging schlugen die Flammen, ohne daß sie etwas merkte, zum Dach hinaus.

(S.C.B.) Vom badischen Schwarzwald, 30. Juni. Bei einem schweren Unwetter auf der Gemarkung Ruppach bei Triberg schlug der Blitz in das Haus des Eisenbahnarbeiters Löffler, das sofort in Flammen stand und rasch bis auf den Grund niederbrannte. Da der Besitzer von der Nachtschicht im Tunnel noch nicht zurückgekehrt war, konnte von den Fahrnissen nichts gerettet werden, da seine junge Frau sich allein im Hause befand. Der Schaden ist sehr groß. — Bei dem gleichen Unwetter schlug der Blitz in das Haus der Augustin Hilfer Witwe auf der Höhe an der Grenze gegen Langenschildach und zündete. Das Anwesen brannte vollkommen nieder. Die Fahrnis konnte hier jedoch gerettet werden. — Auch in Weikersbach (Amt Billingen) hat das Unwetter Schaden angerichtet. Dort schlug der Blitz in das Dekonomiegebäude des Matthäus Heini in der unteren Dorfstraße und sofort schlugen hohe Flammen aus dem Gebäude. Vieh und Fahrnis konnten gerettet werden, aber es ist viel Heu verbrannt.

(S.C.B.) Von der Bayerischen Grenze, 29. Juni. Der Sohn des Landwirts Michael Schuhmacher in Leipzig wurde von einem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß die Hirnschale zerplittert wurde und das Hirn frei lag. Der Bedauernswerte ist nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlegen.

(S.C.B.) Tettmang, 29. Juni. Im Schlichte'schen Sägewerk in Langnau ist der ledige Arbeiter Konrad Göser durch Sturz von einem Rollwagen tödlich verunglückt.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 30. Juni. Ein Angler, der eine Ritsche als Köder verwendet hatte, fing dieser Tage an der See-straße in Konstanz eine Barbe von fast 10 Pfund.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1584,0 Ma.
1 französischer Franken	223,1 Ma.
1 schweizer Franken	745,1 Ma.
Reichsindezziffer	1,11 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Börsenbericht.
(S.C.B.) Stuttgart, 30. Juni. Die Börse lag heute flau, doch hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen.

Märkte.
(S.C.B.) Nagold, 29. Juni. Zufuhr 22 Ztr. Weizen, 3 Ztr. Dinkel, 1,50 Ztr. Roggen, 10,50 Ztr. Gerste, 3,4 Ztr. Haber, 0,75 Ztr. Linsen. Preis pro Ztr.: Weizen 9,60 bis 10 M., Dinkel 7, Roggen 9, Gerste 8,30—8,40, Haber 8—8,40, Linsen 28 M.

(S.C.B.) Munderkingen, 28. Juni. Auf dem letzten Jahrmarkt wurden erlöst für Pferde 480 M., Farren 70 bis 400, Ochsen 290—725, Kühe 210—550, Kalbelen 270 bis 425, Rinder 75—250, Mutter Schweine 90—150, Milchschweine 15—25 Mark pro Stück.

Es kosteten in Aalen das Paar Milchschweine 30 bis 45 M., in Balingen das Stück 18—27 M., in Herrenberg das Paar Milchschweine 35—50 M., das Paar Läufer 68—80 M., in Saulgau das Paar Ferkel 34—46 M., das Paar Läufer 50—60 M., in Baihingen a. G. das Paar Milchschweine 20—60 M., 1 Läufer 29—50 M.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Juni. Die Nachfrage nach gutem inländischen Brotgetreide ist etwas größer und die Preise haben eine kleine Steigerung erfahren. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 17—17,50, (am 26. Juni: 16,75—17,25), Sommergerste 15,75—16,5 (unv.), Hafer 13,50—14,25 (13,25—13,75), Weizenmehl No. 0 29,25—30,25 (29—30), Brotmehl 26,25—27,25 (26—27), Kleie 8,25—8,50 (8,25 bis 8,75), Wiesenheu 3,60—4,20 (5,5—6,5), Kleeheu 5,50 bis 6,50 (6,5—7,5), drahtgepreßtes Stroh 3,5—4,5 (unv.).

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Werteskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schelle. Druck und Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Ab heute großer Sommerausverkauf in Webwaren und Fertigungskleidung.

Die Preise sind äußerst günstig. Ich biete damit meinen Abnehmern Gelegenheit, sich um wenig Geld eine gute Ware zu kaufen. Ich rate meinen Abnehmern zuzugreifen und nicht — wie schon öfters in den letzten Jahren — den billigsten Zeitpunkt zu verpassen. — Einige Beispiele:

- | | |
|---|--|
| Ein großer Posten moderne Frotte 90—110 Zentimeter breit, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk. | Schurzzeugle, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk. |
| Baumwollmuffelin für Kleider und Blusen 70—80 Zentimeter breit, 0.50, 1.00 Mk. | roh Baumwolltuch, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg. |
| echt Boile, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u. 3.00 Mk. | weiß Baumwolltuch für Wäsche und dergleichen, gute Ware, 60, 80, 90 Pfg. |
| Crepon farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk. | weiß Damast 130 Zentimeter breit 2.20 Mk. |
| Befir und Perkal für Hemden, Blusen und Kleider, 0.90 und 1.10 Mk. | " " geblumt 2.40 Mk. |
| Kleiderzeugle 1.10, 1.20, 1.30 Mk. | farbig " " 3.00 " |
| Blaudruck für Kleider und Röcke 1.20 Mk. | bedruckt Bettbezugstoff, schmal, 1.00 Mk. |
| Schwarzdruck doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk. | " " breit 1.90 Mk. |
| | karriert Bettzeug, schmal, 1.30, 1.40 Mk. |
| | " " breit, 1.95, 2.10 Mk. |

Fertige wollene Herren-, Burschen- und Knabenkleidung :: Knabenwaschanzüge und -Blusen Kinder- und Mädchenkleider mit **20 Prozent Rabatt.**

Sommerjoppen, helle Joppen, Lüsterjoppen, Windjacken, Sporthosen, Zeughosen, Englischlederhosen, Halbtuchhosen mit **10 Prozent Rabatt.**

Paul Röchle, Calw.



Wer Arbeitskräfte benötigt
— auch nur zur Aushilfe —

Wer Arbeit sucht
wende sich am besten an den

öffentlichen Arbeitsnachweis Calw
Fernsprecher 174 Bahnhofstraße 626

Kostenlose Auskünfte anhand der wöchentlich erscheinenden
württembergischen und badischen Stellenliste über offene
Stellen und Stellenjuchende.

Stellenvermittlung für männliche u. weibliche Personen.
Lehrstellenvermittlung.

Mütterberatungsstunde

morgen **Mittwoch**, den 2. Juli 1924,
2—5 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschoss)
des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Calw, den 1. Juli 1924.

Traueranzeige.



Unsere liebe Mutter, Großmutter

Frau Dorothea Weiß Ww.

ist nach langem, geduligen Leiden im Alter
von über 81 Jahren durch einen sanften Tod
erlöst worden.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Gustav Widmann.
Beerdigung morgen Mittwoch 1 Uhr
in Althengstett.

Altburg, den 29. Juni 1924.

Todesanzeige.



Heute Nacht ist nach kurzem Leiden im
Alter von 74 Jahren

Michael Irion

Schneidermeister

sanft entschlafen.

Familie Wilhelm Braun.
Beerdigung Mittwoch 2 Uhr.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich,
das Stück zu 20 Pfennig.

Ostertag-Raffenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

G. Köbele, Nagold. Fernsprecher 126.

Möbl. Zimmer

hat sofort zu vermieten.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Gesucht

wird auf Sonntag, den 6.
Juli tüchtiger

**Aushilfsloch
oder -Röchin.**

Gasthof zur „Traube“
Althengstett.

Stammheim.

Ein transportables

Hühnerhaus

Zetagsig, mit Dachpappe ver-
kleidet, beinahe noch neu,
verkauft

Wilh. Wagenblast.

Oberhangstett.

**Milch-
schweine**

ans Fressen gewöhnt, ver-
kauft
Karl Koch.

W. O. B.

Ortsgruppe Calw.

Nächste Zusammenkunft
Mittwoch abend 8 Uhr im
Dreißigen Saale. Vor-
trag von Fregattenkapitän
Wittmann über „Unsere
Auslandskreuzer, i. Ruhm
und Ehre.“ Eintritt 30 Pfg.
Die Zusammenkunft am
Donnerstag fällt aus.



Eingetroffen:
Einige Waggons

**Rot- und
Weiß-
Weine**

solange Vorrat

Tischwein
weiß und rot

1/4-Lit.-
Flasche **60** Pfg.
mit Steuer.

Flaschenpfand 10 Pfg.



4—6 komplette

eichene

**Speise-
Zimmer**

zu verkaufen.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Hinweis.

Der Stadtaufgabe d. Blattes
liegt ein Prospekt d. bekannten
Württ. Lotterie - Einnehmer
Eberhard Fezer, Stuttgart
Friedrichstraße 56 und
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 bei, betreffend
die 2. Große Geldlotterie zu
Gunsen Süddeutscher Bau-
denkmäler, der Heilig Kreuz
Kirche Schwab. Gmünd und
der Frauenkirche Ehlingen
a. N. Die Losnachfrage ist
bereits sehr rege, da sich solche
des guten Zweckes wie auch
der günstigen Gewinnaussicht-
wegen großer Beliebtheit
erfreuen. Lose zu Mk. 2.—
sind bei obigen Firmen und
bei deren bekannten Ver-
kaufsstellen erhältlich.

Sonder-Angebot!

Habe ab Mittwoch, den 2. ds. Mts., zu verkaufen bei Stuttgarter Lagerhausgesell-
schaft, Wolframstraße 36, von morgens 8—12 und 2—6 Uhr:

23er Dürkheimer Feuerberg, rot
23er Edenkobener, weiß
54 Pfennig per Liter ohne Steuer

bei Abnahme von 600 Liter, bei kleineren Quantitäten 56 Pfennig. Verkauf von 20 Liter ab.
Peter Fischer.

Näheres durch Geschäftsführer **P. Luz**, Stuttgart, Gerberstraße 6a, Fernspr. 25365.

Seinach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag den 4. ds. Mts. von vorm. 10¹/₂
Uhr an gegen Barzahlung:

ca. 190 cbm. Dielen und Bretter aller
Dimensionen, ca. 250 cbm. Langholz,
ca. 3000 Falzziegel, 1 Saggwagen.

Zusammenkunft um 10 Uhr zur Besichtigung bei der
früher Wiedmaler'schen Sägmühle.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw
Dhngemach.

10 bis 20 Prozent Rabatt

gewähre ich auf sämtliche
Herren-Anzug- und
Damen-Kostüm-Stoffe
in sehr großer Auswahl.

Anfertigung
und alle sonstigen Arbeiten
bei billigster Berechnung

Hermann Münz
Maßschneiderei, Post-
gasse 133.

Alle vorkommenden

Zimmer-Arbeiten

(Neubauten und Reparaturen)

übernehmen bei bester Ausführung
und billigster Berechnung

Bürkle, Saile und Nelke, Calw.
Obere Marktstraße 32.

Christian Braun, Schulgasse
Mechanische Schreinerei

Anfertigung
ganz. Zimmereinrichtungen
sowie Einzelmöbel.

Liebenzell.

Am Donnerstag, den 3. Juli, verkaufe ich im Auf-
trage von mittags 2 Uhr an im Hause „Erika“ Hinden-
burgstraße gegen Barzahlung:

1 Wohnzimmer-einrichtung komplett,
3 Kleiderschränke, 1 Küchenbüfett,
1 Waschkommode, eich. Auszugtisch,
2 Kommode, kleinere Tische, einige
Gartentische, 1 Gartenbank u. a. mehr,
wogu Liebhaber eingeladen werden

W. Entenmann.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Der so sehr erwartete Lehrfilm

**Die
Nibelungen**

I. Teil: „Siegfried“

kommt nächsten Samstag, Sonntag und
eventuell Montag zur Aufführung. Die
einzelnen Aufführungen werden noch be-
sonders bekannt gegeben.

N.B. Die bildlichen Hinweise dieses herr-
lichen Werkes können jederzeit am Saal-
eingang in Augenschein genommen
werden.

Am Heil! **Am Heil!**

**Zweits Gründung eines
Radfahrervereins in Calw**

werden Gleichgesinnte gebeten, sich
Mittwoch Abend 8 Uhr bei
Mezgermeister R. Scheuerle
(Nebenzimmer) einzufinden. Mehrere Radler.

Tennis

Schuhe mit Vollgummi- und
Chromlederohlen, bestens
und billigst bei

Reichert Mittel-
Brücke

Sie lernen gründlich
mit perfekter Aussprache
Französisch
bei Frau Eckert, frühere
französische Lehrerin,
Nonnengasse 136 l.

500 Mk.

sind gegen gute Sicherheit
anzuleihen.

Schriftl. Angebote unter
J. C. 152 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Reise-Taschen
beste Sattlerware,



in jeder Größe und gediegen-
ster Ausführung, in Kindeleder,
Vulkanleder und Segeltuch,
Schaffner Taschen etc. bei

Reichert Mittel-
Brücke

**Bei den
hohen Zinsen,**

die wir Ihnen bezahlen,
ist es rentabler, Ihr Geld
nicht mehr in Sachwerten
anzulegen, zumal wir Ihr
Geld auf wertgesicherter
Dollargrundlage bei kür-
zerer oder längerer Kün-
digungszeit annehmen.

**Spar- und
Vorsparbank
Calw.**

Piano!

Erstklassiges Fabrikat
(Cipp) Stuttgart wegen An-
schaffung eines Flügels
preiswert

zu verkaufen.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

**Neuen Sig-
Liegewagen**

hat preiswert zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.